

## KURZ GEMELDET

**Kandidaten-Vorstellung.** Im Vorfeld der Presbyteriumswahlen am 24. Februar lädt die evangelische Kirchengemeinde Hiesfeld zur Versammlung ein. Die findet am morgigen Sonntag nach den 10-Uhr-Gottesdiensten im Gemeindehaus Kirchstraße statt. Dort werden die Kandidaten für die Wahl präsentiert.

**Radtour nach Marienthal.** Traditionell zur Fastenzeit führt die Radtour des Kneipp-Vereins Dinslaken am morgigen Sonntag über 52 Kilometer durch Lippeauen und Dämmerwald zum Kloster Marienthal. Start ist um 10 Uhr am Bahnhof. Die Rückkehr ist für 16 Uhr geplant. Infos unter ☎ 02064/30172.

**Arbeitsausschuss tagt.** Der SV Wacht am Rhein Götterswickerhamm hält am Montag, 18. Februar, um 19 Uhr seine erste Arbeitsausschuss-Versammlung in diesem Jahr ab. Dazu sind alle Mitglieder in die Schützenhalle Götterswickerhamm eingeladen.

**Senioren-Café.** Der nächste Termin für das Senioren-Café der Caritas ist Dienstag, 19. Februar, um 14.30 Uhr. Bis 17 Uhr können Interessierte im Johanna-Haus der Vincentius-Kirchengemeinde in Dinslaken einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Infos unter ☎ 02064/731918.

**Besser werben im Web.** Im Rahmen der GUT-Vortragsreihe wird am Dienstag, 19. Februar, ab 20 Uhr eine Suchmaschinen-Expertin und Medienberaterin Hinweise zur Suchmaschinen-Optimierung und Netzpflege geben. Dazu sind Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Gründerinnen ins Weinlokal Zur Adler-Apothek in Dinslaken eingeladen. Infos: ☎ 02855/932042.

**Stadtteilrunde.** Die nächste Stadtteilrunde Voerde-Mitte/Rheindorfer zur Integration „Zusammenwachsen in Voerde“ findet am Mittwoch, 20. Februar, im Raum 105 des Rathauses statt.

**Thema Wahlen.** Die SPD-Senioren AG 60plus in Hünxe trifft sich am Mittwoch, 20. Februar, um 16 Uhr bei Dames. Thema: die Vorstandswahlen im Ortsverein am 7. März.

**Singen, Spielen, Basteln.** Dazu sind Senioren für Mittwoch, 20. Februar, um 15 Uhr von der SPD AG 60plus Voerde in die Awo-Begegnungsstätte am Sternbuschweg eingeladen.

## Falsche Prüfer unterwegs

**DINSLAKEN.** Ein Duo, das in einem Pkw mit Klever Kennzeichen unterwegs ist, tauchte am Donnerstag an der Schloßstraße auf. Wie eine Hauseigentümerin mitteilte, gaben die beiden nach alter Masche vor, im Auftrag der Stadt Hausan-

schlüsse zum Abwasserkanal auf Dichtigkeit zu prüfen. Im Einzelfall zieht so etwas eine saftige Rechnung nach sich.

Im Rathaus heißt es: „Wir schicken niemanden von Tür zu Tür, der DIN-Service auch nicht.“

## Was so ein Sandkorn bewirkt

**LEPRAHILFE.** In Indien erfuhr Romana Drabik, wie anerkannt die Dinslakener Arbeit in den GUS-Staaten inzwischen ist.

BIRGIT GARGITTER

**DINSLAKEN.** Verglichen mit dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion ist Dinslaken wie ein Sandkorn auf der Landkarte. Doch dieses „Sandkorn“ hat inzwischen die ehemaligen Sowjetrepubliken vereint und jetzt international bekannt gemacht, zumindest im Bereich der Leprahilfe. Darüber ist Dr. Romana Drabik glücklich und sie strahlt wie ein Kind, wenn sie von „ihren“ Leprakranken und „ihren“ Ärzten in den heutigen GUS-Staaten erzählt.

Drabik ist gerade aus Indien zurückgekehrt. Dort hatte einst ihre „Karriere“ als Lepraärztin begonnen. Alle fünf Jahre findet in Hyderabad der Welt-Lepra-Kongress statt, heuer bereits zum 17. Mal. Ärzte aus aller Welt nehmen an ihm teil, tauschen sich aus, werden geschult und mit den neuesten Entwicklungen bekannt gemacht. Zum ersten Mal in der Geschichte waren Ärzte aus den GUS-Staaten dabei. „70 Jahre waren sie abgeschottet“, erzählt Romana Drabik. Ein weißer Fleck auf der Landkarte und nicht mal die Weltgesundheitsbehörde (WHO) wusste, wieviele Leprakranke es dort gab. Bis sich Dinslaken sowie Romana Drabik und ihr Mann Arkadius der Sache annahmen.

**Meilensteine gesetzt**

17 Jahre sind vergangen. Inzwischen wurden ein Netzwerk aufgebaut, Ärzte geschult, Medikamente und Reha-Material geliefert, der Kontakt zur



Geschafft: Romana Drabik mit Ärzten aus den GUS-Staaten beim 17. Welt-Lepra-Kongress im indischen Hayerabad.

WHO hergestellt und vieles mehr. „All das haben die Dinslakener Bürger geschafft“, so Drabik, die ihren Verdienst gern verschweigt. Doch sie war es, die unermüdlich die GUS-Staaten bereiste, sich von keiner Warnung abschrecken ließ und um Leprapatienten kämpfte. Ein erster Meilenstein war mit der Vernetzung zur WHO und der Einführung der Kombinationstherapie gesetzt. Mit der Rehabilitation der Kranken wurde 2005 begonnen. Drabik schulte Ärzte im Umgang mit Modulan, Greifhilfen für die Verstümmelten – der zweite Meilenstein.

Und nun der Kongress. In den vergangenen Monaten schulte die Ärztin ihre acht Lepraärzte, um sie fit zu machen für die Weltbühne in Indien.

Aus der Ukraine, aus Armenien, Aserbaidschan, Tadschikistan, Usbekistan, Astrachan und Kasachstan waren sie nach Hyderabad gereist. Ein wenig angstvoll noch, doch mit zunehmender Selbstsicherheit stellten sie dort auf dem Kongress ihre einzelnen Länder vor, ihre Arbeit mit den Leprakranken, erzählten aber auch von ihrer Angst vor der Krankheit. Und erstmals kamen sie in Kontakt mit anderen, mit Ärzten aus Amerika und der Schweiz, die gleich Interesse an einer Zusammenarbeit signalisierten. Serologen und Bakteriologen tauschten sich aus, sprachen von gemeinsamen Forschungen auf dem Gebiet. Denn noch gibt es keinen Impfstoff gegen die Lepra. „Ein weiterer Meilenstein“, so Dra-

bik. Denn mit dem Interesse der Amerikaner und Schweizer fließen auch finanzielle und materielle Mittel, ist sie sicher. Das sei wichtig, denn während in Afrika nur noch fünf Prozent der neuen Leprafälle ansteckend seien, sind es in den GUS-Staaten 100 Prozent.

**„Das schaffen wir schon“**

Nun soll ein Rehabilitationzentrum in Tadschikistan aufgebaut werden, für Kranke aus allen GUS-Staaten. Azizulo Kozimov, der bereits mehrmals dank Dinslakener Hilfe fachlich geschult wurde, wird auf seine Professur vorbereitet. „Wir haben zwar die Lepra im Griff, das heißt, wir können die Krankheit behandeln. Doch

jetzt müssen wir uns verstärkt um die Rehabilitation der Menschen kümmern. Die Verstümmelungen können wir schließlich nicht heilen, da müssen wir jetzt mit anderen Hilfen ansetzen.“

Gelder sind zwar noch nicht vorhanden, aber darüber zerbricht sich Romana Drabik nicht den Kopf. „Das hat bisher immer geklappt. Und der Bau ist nicht teuer. Das schaffen wir schon.“ Wichtiger sei es, für die Ausbildung des Arztes zu sorgen. Zwei bis drei Jahre wird dies dauern, so Drabik. Doch was sind die paar Jahre – in 17 Jahren sei es geschafft worden, die GUS-Staaten aus dem Mittelalter in Sachen Lepra bis an die Weltspitze zu befördern. „Dank Dinslaken“, dem kleinen Sandkorn auf der Karte.

## IM BLICKPUNKT



Simone di Piazza, mit Gerhard Zeiske (l.) und Manfred Lübke, ist neue Schulleiterin im Vinzenz-Hospital. (Foto: HK)

## Der Beginn einer neuen Ära

**ST. VINZENZ-HOSPITAL.** Simone di Piazza ist neue Leiterin des Schulungszentrums.

**DINSLAKEN.** Das Schulungszentrum für Pflegeberufe im St. Vinzenz-Hospital hat eine neue Schulleiterin. Simone di Piazza wurde gestern in ihr Amt eingeführt. Für Musik sorgten Manfred Schmitt und Andrea Weyand.

Das Krankenhaus will die Ausbildung weiterhin ernst nehmen und Simone di Piazza Rückendeckung für ihre Arbeit geben. Man sei der Überzeugung, dass die Pflegewissenschaftlerin und Kommunikationstrainerin die Schule gut und effektiv leiten werde. Sie sei engagiert dabei, die Weiter- und Neustrukturierung „mit wichtigen Impulsen voranzutreiben“, so Gerhard Zeiske.

**Positiver Eindruck**

Nicht nur bei der Leitung kommt die Neue gut an. Der erste Eindruck der Schüler: „Jung, dynamisch, zielstrebig“ und die Bereitschaft, sich den Schülern anzunehmen, be-

schreibt Mareike Morschel, die Vertreterin der Jugendlichen und Auszubildenden. Worte, die viel Beifall finden.

Für Bürgermeisterin Sabine Weiss ist es wichtig, dass das Hospital weiterhin ausbildet, denn eine gute Ausbildung sei das A und O, besonders im Krankenhaus. Ein Leitungswechsel sei immer ein Umbruch, aber auch eine Chance.

In seinem Vortrag machte Dr. Herbert Hockauf, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, klar, dass Pflege sich in einem stetigen Wandel befinde und ein gesellschaftlicher Auftrag sei.

Der Mensch sei der Mittelpunkt, sagt Simone di Piazza, ihr Part sei die Bildung, Personalqualität sei wichtig. Sie habe sich gut eingelebt und das Gefühl, schon länger da zu sein als sechs Wochen. Sie spüre viel Energie in einer angenehmen Atmosphäre mit der Offenheit und der Bereitschaft für neue Wege. (cor)

**JETZT Ausstellungsstücke bis zu 53% reduziert!**

**Erleben Sie auf 28.500m<sup>2</sup> TOP-Marken-Möbel zu TOP-Aktions-Preisen!**

**Die Nr. 1 mit hülsta®**

**ROLF BENZ-Shop**

**SONNTAG v. 13-18 Uhr geöffnet! Heute bis 18 Uhr.**

\*Verkauf nur zu den gesetzlichen Öffnungszeiten.

**www.wohncentrumwulfen.com**

**hülsta® • ROLF BENZ • JORI • LEOLUX • LAUSER • ruf • BETTEN**

**Wohn Centrum**

**Wulfen - Die Möbel-Stadt**

Beckenkamp 30  
Dorsten/Wulfen (B 58)  
Telefon 02369/9300